Nationalstolz

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nationalstolz

Böckli

Maitli, mir vo St. Jakob a der Birsch
Umpvo Sämpach, mir sind no anderi Hirsch,
Waisch, no derig vom alte Schrot und Chorn,
Vill besser als anderi, hine umpvorn,

Woher setted mer suscht euseri Iibildig haa!
Chumm do here, Maitli, i toope di aa,
Mach kain so en Schnüfel, sonen mainaidigete,
I bi nämlich no chaibe schnäll en Belaidigete.

fehlten nur noch Wasser und Brot, Ratten und Mäuse. Nun ertönten Kuhglokken; Jauchzer und Rufe drangen in meine Kabine — der Alpaufzug! Jetzt war die Hälfte des Festzuges vorüber. Da kam mir eine Idee — ich erhob mich eilends und verlangte am Telephon die Bäckerei gegenüber. Während ich wartete, rechnete ich aus, daß ich, wenn ich direkt nach dem Festplatz lief, den ganzen Zug noch sehen konnte. Aber die Bäckerei gab keine Antwort, und ein paar andere Nummern, mit welchen ich es probierte, auch nicht. Natürlich, wer hütete in diesem Augenblick das Telephon, wo die ganze Bevölkerung, reich und arm, konservativ und kommunistisch, kostümiert durch die Straßen zog! Es sei halt ein Festzug, klärte mich die Telephonistin auf. Dumpf ergab ich mich in mein Schicksal und brütete lange Zeit halb bewußtlos vor mich hin, bis plötzlich die Kabine geöffnet wurde. Es war 4 Uhr. Ich zitterte und schwitzte vor Müdigkeit, als ich mein Gefängnis verließ. Eine Inschrift: „Während des Umzuges bleiben die Schalter geschlossen" ersparte mir Auseinandersetzungen. Bescheiden reichte ich dem Mann am Schalter meinen Zwanziger und mit der selbstverständlichsten Miene nahm er ihn entgegen. Wirren Sinnes drückte ich mich durch die Volksmenge nach Hause ins Bett.

Ich habe mich gehütet, meinen Kollegen oder meiner Frau zu sagen, wo ich während des Umzuges gesteckt hatte. Wenn ich nun diese Geschichte unter dem berühmten Deckmantel der Anonymität dennoch bekannt gebe, so geschieht es nur, um die Telephonpropaganda auf ein ausgezeichnetes Mittel hinzuweisen, den Leuten das Haustelephon aufzuzwingen. Man schließe einfach jeden, der ahnungslos die Kabine betritt, für einige Stunden ein. Der Effekt bei Reisenden, Hausfrauen (speziell vormittags), Ledigen (diese mehr am Abend), Handwerkern (solche, die die Bude voll Lehrbuben haben) usw., wird großartig sein.

HELMHAUS-
CONDITOREI-CAFÉ
HEGETSCHWEILER
ZÜRICH

BASEL
Hotel Metropole-Monopole
Das komfortable Hotel - Fließ. Wasser u. Tel. in all. Zimmern - Garage - Restaurant - Tea-Room Conditorei - Konzert-Bierhalle - Tel. S 3674.
N. A. MISLIN, Direktor.